

# Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1939 bis heute)

Ulrich Winkler



© RAABE 2023

© ullstein bild – ullstein bild

Das Verhältnis zwischen der Weimarer Republik und der Republik Polen war nach dem Versailler Vertrag angespannt. Nach der „Machtergreifung“ des NS-Regimes gab ein Nichtangriffspakt scheinbare Sicherheit. Doch mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 begann ein Vernichtungskrieg, der die Beziehungen bis heute belasten sollte und dessen Verbrechen noch immer die Geschichtswissenschaft beschäftigen. Flucht und Vertreibung waren lange ein brisantes Thema zwischen beiden Staaten. Und auch die Frage nach Reparationszahlungen ist zu einem Dauerkonflikt zwischen der Bundesrepublik und Polen geworden.



Evakuierte / vertriebene polnische Bevölkerung mit Gepäck auf einer Landstraße, ca. 1940.  
*Bundesarchiv, R 49 Bild-0131/Wilhelm Holtfretter, CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 DE/Wikimedia Commons*



Polen, Warschau – Deportation der jüdischen Bevölkerung am 9. März 1942; jüdische Frauen, Männer und Kinder mit Gepäck und Kleidersäcken auf verschneiter Straße, Bewachung durch deutsche Soldaten

*Bundesarchiv, B 162 Bild-00413, Foto: Kurt R. F. Hippert*

### M3 Die Wehrmacht – Eine „ritterliche“ Armee?

#### Aufgaben

1. Arbeiten Sie heraus, was der Autor Jochen Böher in seinem Buch *Auftakt zum Vernichtungskrieg* über das Verhalten der deutschen Wehrmachtssoldaten bei und nach der Besetzung Polens sagt und mit welchen Motiven er dieses Verhalten erklärt.
2. Diskutieren Sie seine Erklärung.
3. Erläutern Sie, was die Erklärung des Autors zur langen Nichtbeachtung der Wehrmachtsverbrechen in Polen 1939 in der deutschen Wissenschaft und Öffentlichkeit über das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen aus sagt. Diskutieren Sie seine Erklärung.

**„In der Bundesrepublik herrschte die Auffassung vor, die Wehrmacht habe ritterlich gekämpft“**

[...]

- 5 *Ihr Buch *Auftakt zum Vernichtungskrieg* (2006) [...] scheint die erste so umfangreich und quellenmäßig unermauerte Publikation eines westlichen Historikers zu sein, welche den Verbrechen der deutschen Wehrmacht in Polen im September 1939 gewidmet wurde. Warum war diese Problemstellung über so viele Jahre kaum Gegenstand der Forschung in der Bundesrepublik Deutschland?*

- 10 [...] Bis in die 1990er Jahre hinein herrschte in der BRD – und nicht nur dort, sondern auch im gesamten westlichen Ausland – die Auffassung vor, die deutschen Krieg- und Besatzungsverbrechen 1939–1945 wären nur von der Gestapo und der SS begangen worden, die Wehrmacht dagegen sei „sauber“ geblieben, habe ritterlich gekämpft und diese Verbrechen verabscheut. [...]

- 15 Die Erklärung für diese Ignoranz ist ebenso einfach wie peinlich für westdeutsche Historiker [...]: Sie beherrschten in der Regel keine Sprache, die im besetzten Mittel- und Osteuropa gesprochen wurde. Somit waren ihnen sowohl die Arbeiten polnischer Kollegen unbekannt, als auch die tagesaktuellen Berichte von Überlebenden, die polnische Staatsanwälte ab 1945 gesammelt hatten und die oft detailliert Übergriffe von Wehrmachtseinheiten in Polen 1939 beschreiben. [...]

Die Einsatzgruppen der SS ermordeten in den ersten Monaten der Besatzung bis zu 60.000 polnische Bürger – Polen und Juden – weil es die

## M4 Polen unter deutscher Besatzung

### Aufgaben

1. Geben Sie die zentralen Aspekte der deutschen Besatzungspolitik in Polen wieder.
2. Überprüfen Sie, welche dieser Aspekte in Ihren Schulbüchern thematisiert wurden.
3. Der Autor nennt drei Optionen, über die die polnische Bevölkerung während der Besatzungszeit verfügte: Anpassung, Zusammenarbeit oder Widerstand. Überlegen Sie, welche Konsequenzen jede dieser Optionen nach sich zog. Beziehen Sie die Fotos in Ihre Überlegungen ein.

Die deutschen Pläne für das von der Karte gezeigte Polen waren nicht kompliziert und folgten streng rassistischen Grundgedanken. Nur Angehörigen der deutschen Minderheit, den sogenannten „Volksdeutschen“, wurde die deutsche Staatsbürgerschaft angeboten. Polinnen und Polen galten als slawisch und standen somit in der Rassenhierarchie knapp oberhalb von Jüdinnen und Juden sowie Sinti und Roma. In den annektierten Gebieten wollte man so bald als möglich keine deutsch nichtdeutschen Bevölkerungsgruppen mehr antreffen, und an deren Stelle setzte eine Suche nach „deutschem Blut“ ein, während die übrige „rassisch minderwertige“ Bevölkerung in das Generalgouvernement abgeschoben werden sollte. [...]

Die Folgen der deutschen und sowjetischen Besatzung von September 1939 bis Juni 1941 waren für die Bevölkerung Vorkriegspolens mit nichts bisher Dagewesenem vergleichbar. Die unerwartet rasche Niederlage der polnischen Streitkräfte hatte die Gesellschaft traumatisiert. Der unkontrollierbare Vormarsch der Wehrmachtdivisionen, der Angriff der Sowjetunion im Osten zwanzig Wochen später, die massenhafte Verfolgung der Zivilbevölkerung und die anhaltende Bombardierung von Städten und Flüchtlingslagern führten zum Zusammenbruch der polnischen staatlichen Strukturen. Die meisten sozialen und politischen Organisationen, Berufsverbände und Gewerkschaften sowie Jugend-, Sport- und Kulturvereine wurden geschlossen oder von den Besatzern verboten. Mit der Zerstörung von Politik, Gesellschaft und Kultur wurden auch die familiären Bindungen geschwächt. Viele Familien wurden im Zuge von Mobilisierung, Flucht, Chaos und Deportationen auseinandergerissen. [...]

Während die Gefahr für Leib und Leben zunahm, wurden die unter-

20 Die Lager stellten indessen nur einen Ausschnitt der neuen Wirklichkeit dar. Das nach den Erfahrungen der Besatzungszeit unumstößte Hauptziel der Polen stellte nämlich die Entfernung der Deutschen aus dem polnischen Staatsgebiet dar. [...] Die erste (Phase), im Sommer 1945, ist im engen Sinne des Wortes Vertreibung. Die polnische Armee trieb

25 [...] Hunderttausende von Deutschen zu Fuß und mit Handgepack aus die neue Grenze zu. [...] Danach folgte die Zeit der im Amtspolnischen so bezeichneten „freiwilligen Ausreisen“, als vermutlich ca. eine halbe Million Deutsche und Volksdeutsche ausreisen „durften“. Ab Februar 1946 erfolgte die in Potsdam vereinbarte Zwangsausweisung, [...] die ca. 3 Mil-

30 lionen Deutsche betroffen haben dürfte. Übrig geblieben in Polen 1950 etwa 1,1 Millionen ehemals deutsche Reichsbürger, deren überwiegende Mehrheit als sogenannte Autochthone (Polnischstämmige) anerkannt worden waren oder aber auch als Deutsche aus den unterschiedlichsten Gründen geblieben sind bzw. zum Bleiben gezwungen worden waren.

*Borodziej, Włodzimierz: Der Umgang mit der Vertreibung der Deutschen in Polen – gestern und heute. In: Hertle, Hans-Hermann u. a. (Hrsg.): Vertreibung, Neuansiedlung, Integration: Erfahrungen in Brandenburg. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung. Potsdam 2001. S. 42.*

## Der Sonderbefehl

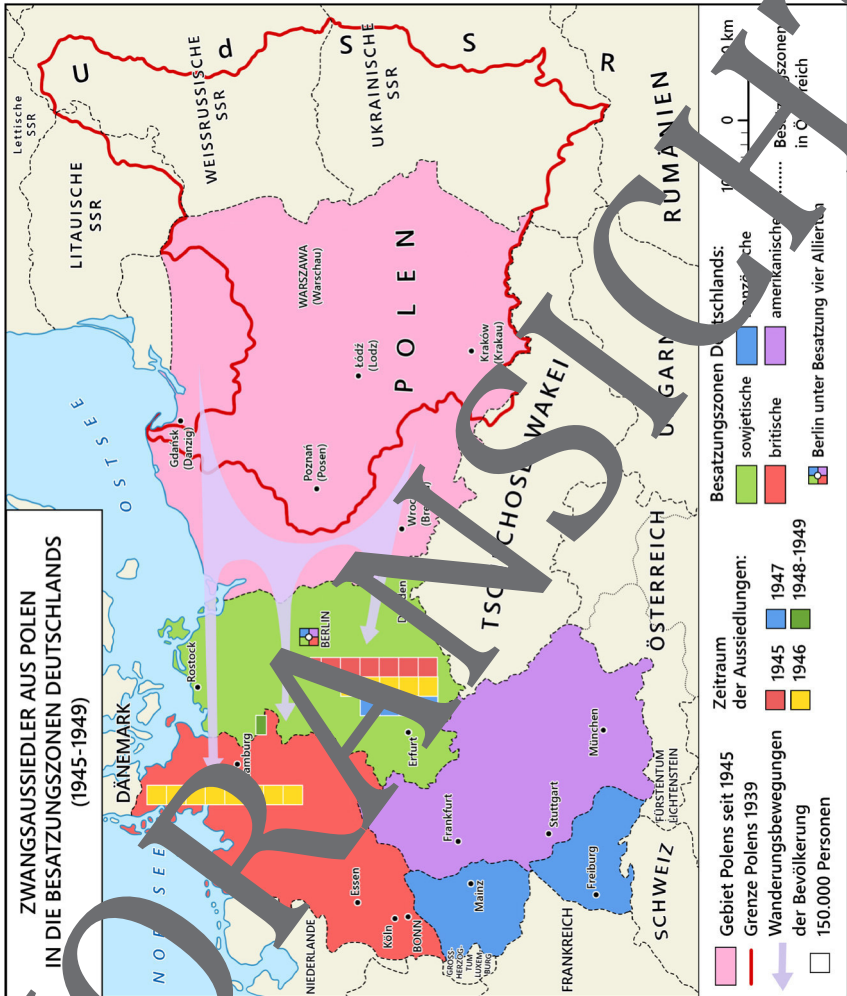
M9b

[...] für die Deutsche Bevölkerung der Stadt Bad Salzbrunn einschließlich Ortsteil Sandberg

Laut Befehl der Polnischen Regierung wird befohlen:

1. Am 14. Juli 1945 ab 6 bis 10 Uhr wird eine Umsiedlung der deutschen
- 5 Bevölkerung stattfinden.
2. Die deutsche Bevölkerung wird in das Gebiet westlich des Flusses Neisse umgesiedelt.
3. Jeder Deutsche darf höchstens 20 kg Reisegepäck mitnehmen.
4. Kein Transport (Wagen, Ochsen, Pferde, Kühe usw.) wird erlaubt.
- 10 5. Das ganze lebendige und tote Inventar in unbeschädigtem Zustande bleibt als Eigentum der Polnischen Regierung.
6. Die letzte Umsiedlungsfrist läuft am 14. Juli 10 Uhr ab.
7. Nichtausführung des Befehls wird mit schärfsten Strafen verfolgt, einschließlich Waffengebrauch.

# M10c Polen – Verschleppt, vertrieben, repatriiert<sup>1</sup>



Karte: Kathrin Friedrich. Quelle: Witold Sienkiewicz/Grzegorz Hryciuk/Werner Hölscher-Valteaux: Zwangsaussiedlung, Flucht und Vertreibung 1939–1959. Atlas zur Geschichte Ostmitteleuropas. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Bonn 2010. S. 192.

<sup>1</sup> repatriert: in die Heimat zurückgeholt (polnische Bezeichnung für aus den polnischen Ostgebieten Umgesiedelte)



e) „[D]er Besuch in der Heimat war deprimierend. Ich war ja auf alles gefaßt, aber man findet kaum Worte, wie mir zumute war. Es bemächtigte mich zum ersten Male die Erkenntnis, daß ich fast völlig die Heimat verloren habe, trotz meiner Eltern, trotz der alten Straßen und Häuser. Es ist, als ob eine Flut über die Stadt gebräust wäre und der Schlamm zurückgeblieben.“ [...]

Dass die schlesischen Vertriebenen sich bereits vor 1970 allmählich mit dem Verlust der Heimat abgefunden haben, lässt sich durch zwei unterschiedliche, sich durchaus widersprechende Bilder von Heimat erklären, die jedes für sich bei den Vertriebenen Anerkennung gefunden haben. Das erste dieser Heimatbilder, das sich „die Heimat der Erinnerung“ nennen ließe, war eine idealisierte Darstellung des vergangenen Schlesiens: ein immer sauberes, ordentliches, friedliches, mitloses, deutsches Land ohne Nationalsozialisten, Polen oder Juden. Die Vertriebenen sehnten sich nach dieser Phantasie. Sie verlebten sie durch Nachdenken und Schreiben bzw. auf organisierten Versammlungen und spontanen Treffen sowie mit künstlerischen Mitteln zu bewahren. Das zweite Heimatbild, das zugleich das erste Heimatbild bedrohte, könnte man als „die transformierte Heimat“ bezeichnen. Als die Vertriebenen das nunmehr in Polen gelegene Schlesien imaginierten, malten sie das Bild eines schmutzigen, chaotischen, gefährlichen Landes. In dieser Phantasie fand auch hin und wieder das negative Stereotyp von der „polnischen Wirtschaft“ Anwendung. Diese beiden so unterschiedlichen imaginären Heimatbilder führten bei vielen Vertriebenen zu der Erkenntnis, dass das alte, ersehnte Schlesien nur noch in ihrer Erinnerung weiterlebte. Es existierte einfach keine wirkliche schlesische Heimat mehr, in die man hätte heimkehren können. [...]

Demshuk, A. „Heimat und Heimatlosigkeit“. Westdeutsche Reiseerlebnisse im polnischen Schlesien vor 1970. in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung*. 60/2011. H. 1. S. 79 ff.

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung



**Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen mit  
bis zu 15% Rabatt



**Käuferschutz**  
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**